

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

138 (16.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88330)

# Westfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsanstalt: Aurich, Verlagsort: Aurich, Kirchstraße 6, Fernruf 587. —  
Kassendirektion Hannover 39 49. — Postkonten: Einheitskasse Emden, Ope-  
relische Sparkasse Aurich, Kreisparitätliche Aurich, Bremer Landesbank, Zweig-  
niederlassung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Emden,  
Bitterfeld, Emden und Bever.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM,  
und 80 Pfg. Postgeld, in den Landgemeinden 1,05 RM. und 51 Pfg. Pos-  
talgeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 25 Pfg.  
Postgebührengebühr zuzüglich 30 Pfg. Postgeld. — Anzeigen sind un-  
bedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Seite 138

Dienstag, 16. Juni

Jahrgang 1942

## Große feindliche Verbände in Afrika eingeschlossen

# Schwere Schläge gegen England

## Zwei Kreuzer, ein Torpedobootzerstörer und vier Dampfer im Mittelmeer versenkt

© Rom, 15. Juni.

Das italienische Hauptquartier gibt bekannt:  
Der neue Abschnitt, der nach dem Fall von Biz S a c h e im begann, hat nach blutigen Kämpfen zur Be-  
siegung der feindlichen Kräfte geführt. Die deutschen und italienischen Streitkräfte haben nach einem Vormarsch  
über A c r o m a und die B i a V a l b i a hinaus die Küste erreicht; sämtliche großen Verbände westlich davon sind  
eingeschlossen. Die Zahl der Gefangenen und das Ausmaß der Beute ist bisher noch nicht zu übersehen.

### Die stolzen Erfolge italienischer U-Boote

© Rom, 15. Juni.

Das italienische Hauptquartier gibt bekannt:  
Einer der beiden im italienischen Wehrmachtbericht vom  
15. Juni genannten Geleitzüge, der unter starkem Geleit von  
Schlachtschiffen und zweier Flugzeugträger vom Atlantik kam,  
wurde in den ersten Stunden des 13. Juni von unserer Auf-  
klärung gesichtet und während des ganzen Tages verfolgt. Er  
wurde gestern wiederholt von italienischen Luftstreitkräften im  
Seegebiet zwischen Sardinien und Tunis angegriffen. Starke  
Verbände von Torpedoflugzeugen, Bomben und Sturztampff-  
flugzeugen, die regelmäßig in den am günstigsten gelegenen  
Stützpunkten zusammengezogen worden waren, griffen vom  
Morgengrauen bis Sonnenuntergang trotz des Abwehrfeuers  
der Geleitzüge und der heftigen Angriffe der von den Flug-  
zeugträgern aufsteigenden Jäger in ununterbrochenen  
Wellen an.

### Ein britischer Geleitzug wird kühn zerschlagen

Einzelheiten zu der mitternächtlichen Tat unserer Verbündeten

© Rom, 15. Juni.

Von dem durch Sondermeldung bekanntgegebenen Angriff  
italienischer Luftstreitkräfte auf einen der beiden im italieni-  
schen Wehrmachtbericht gemeldeten britischen Geleitzüge gibt  
ein Sonderberichterstatter der Agencia Stefani folgende Schild-  
erung:

Am 14. Juni sichtete um 16,15 Uhr ein italienischer Fern-  
aufklärer einen feindlichen Flottenverband, der sich ungefähr  
150 Km. nördlich Kap Bengut (Algerien) befand und mit  
18 Knoten in der Stunde auf Ostkurs lief. Der Verband  
bestand aus einem Schlachtschiff der Malaga-Klasse, aus zwei  
Flugzeugträgern, „Argus“ und „Gagle“, einigen Kreuzern und  
ungefähr zwanzig Zerstörern. Dem von drei englischen Jägern  
angegriffenen italienischen Aufklärer gelang es, sich dem  
Kampfe zu entziehen und seine Stützpunkte zu veränderten.  
Von diesem Augenblick an wurde der Flottenverband ständig  
beobachtet.

In der Nacht auf den 14. Juni vereinigte sich der feindliche  
Verband vor der algerischen Küste mit einem Geleitzug und  
setzte gemeinsam mit ihm die Fahrt nach Osten fort. Die  
Fahrtgeschwindigkeit wurde entsprechend herabgesetzt. Die  
geleitenden Dampfer wurden in die Mitte genommen. Am  
Morgengrauen des 14. Juni stand der Geleitzug westlich  
B i l l i p e v i l l e und folgte bei einer Fahrtgeschwindigkeit  
von 15 Knoten in der Stunde dem 38. Breitengrad. Italieni-  
sche Aufklärer schossen im Kampfe mit feindlichen Jägern zwei  
Geleger ab. Ein italienisches Flugzeug mußte südlich Sardi-  
niens auf dem Wasser niedergehen; ein anderes kehrte nicht an  
seinen Stützpunkt zurück.

Gegen acht Uhr morgens legte eine erste Welle von mehr-  
motorigen Kampfflugzeugen sowie von Sturztampfflugzeugen,  
geleitet von Jägern, zum Angriff an, der sich in der Haupt-  
sache gegen einen der Flugzeugträger richtete. Bei diesem An-  
griff wurden zwei Hurricanes abgeschossen. Fünf italienische  
Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Bald darauf erfolgte eine zweite aus Kampfflugzeugen und  
Torpedoflugzeugen bestehende Welle folgende Ergebnisse:  
Zwei Transportdampfer floßen in die  
L u f t. Ein dritter geriet in Brand und ging unter. Ein  
viertes erhielt Treffer. Ein Zerstörer wurde versenkt. Das  
Schlachtschiff erhielt ebenfalls Treffer. Auf einem Flugzeug-  
träger, der getroffen wurde, brachen Brände aus. Zwei der  
Kreuzer erhielten Torpedotreffer.

Am frühen Nachmittag wurde einer der Kreuzer (7000  
Tonnen) nördlich Billipperville im Geleit von zwei Zerstörern  
bei langamer Fahrt gen Westen gesichtet. Er wurde von  
neuem angegriffen und erhielt zwei Bomben- sowie einen Tor-  
pedotreffer. Der Kreuzer zeigte starke Schlagseite. Die Mann-

Es wurden zwei Kreuzer, ein Torpedoboot-  
zerstörer und vier Dampfer versenkt, ein  
Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, ein Torpedo-  
bootzerstörer und vier Dampfer wiederholt von Torpedos und  
Bomben getroffen und schwer beschädigt. In heftigen Luft-  
kämpfen, die sich bei dem jedesmaligen Auftauchen unserer An-  
griffsverbände entwickelten, wurden 15 feindliche Flugzeuge  
brennend abgeschossen. 20 italienische Flugzeuge sind nicht zu  
ihrem Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Mannschaften wurden  
von Seenotflugzeugen geborgen.

Der Kommandant eines Schwarms, der Kommandant einer  
Gruppe und zwei Staffelführer sind vermisst. Von  
den Mannschaften sind mehrere vermisst. Drei Flugzeuge er-  
reichten, obwohl sie von Schiffen durchsucht waren, heimisches  
Gebiet.

Die Aktion wurde seit den frühen Morgenstunden des  
heutigen Tages fortgesetzt und geht gegen die übergeordneten  
feindlichen Einheiten noch weiter.

schiff begab sich, wie die Befehle der italienischen Flug-  
zeuge beabsichtigten, in die Rettungsboote. Einer der  
Begleitzerstörer wurde ebenfalls von einer Bombe getroffen.  
Nur vor seinem Untergang löste eine Stelle italienischer  
Torpedoflugzeuge den inzwischen von einem Zerstörer in  
S c h l e p p genommenen Kreuzer, der einen weiteren  
Torpedotreffer erhielt und schließlich untergegangen ist.

Von all diesen Angriffen kehrten elf italienische Flugzeuge  
zu ihren Stützpunkten auf Sardinien nicht zurück.  
Die dem Angriff entgangenen feindlichen Einheiten legten  
inzwischen langsam ihre Fahrt nach Osten fort und gelangten  
am späten Nachmittag in die Reichweite der auf Sizilien be-  
findlichen Luftverbände. Um 17,45 Uhr flogen Wellen von  
Kampfflugzeugen, Torpedoflugzeugen und Jägern auf und  
trafen vor B i g a s c a auf den Feind.

Die Torpedoflugzeuge richteten vier Torpedos gegen einen  
der Flugzeugträger, erzielten auf dem Schlachtschiff einen  
Treffer am Bug und griffen einen Kreuzer und einen Dampfer  
an. Die weiteren Ergebnisse konnten infolge der heftigen Ge-  
genwirkung des Feindes nicht mehr genau beobachtet werden.

Zwei Hurricanes wurden von den italienischen Torpedo-  
flugzeugen abgeschossen, von denen eines nicht zurückkehrte.  
Die Sturztampfflugzeuge versenkten durch drei Bomben  
schweren Kalibers einen Kreuzer. Ein anderer Dampfer er-  
hielt durch einen Bombentrefzer schwere Schlagseite. Ein  
Dampfer brach auseinander und ging unter. Die Kampfflug-  
zeuge erzielten auf dem Heck des Schlachtschiffes drei Bomben-  
wolltreffer und lehten drei Dampfer in Brand.

Die Begleitjäger schossen mit Sicherheit drei Hurricanes  
und zwei mit Wahrscheinlichkeit ab. Der Angriff wurde am  
15. Juni wieder aufgenommen. Die italienische Luftwaffe be-  
diente sich bei ihren Angriffen einer überaus wirkungsvollen  
Kampfmethode, indem gleichzeitig Wellen von Sturztampfflug-  
zeugen, Kampfflugzeugen und Torpedoflugzeugen angriffen,  
wobei sie lehtgenannten ihre Angriffe im übersten Tiefflug,  
fast die Meeresoberfläche berührend, durchführten.

### Große Freude in Deutschland

© Berlin, 16. Juni.

Der neue stolze Erfolg der italienischen Luftwaffe gegen  
einen britischen Geleitzug im Mittelmeer hat beim deutschen  
Volk herzliche Freude und Begeisterung ausgelöst. Der wohl-  
gezielte Schlag gegen das englische Verweilungsunternehmen  
erregte in allen Kreisen lebhaftes Genugtuung. Der deutsche  
Rundfunk verbreitete die Sondermeldung des italienischen  
Oberkommandos über alle Sender. Die Durchgabe wurde ab-  
geschlossen mit dem „Marcia Reale“ und der Giovinezza.  
Umrahmt war die Sendung von italienischer Marschmusik.

### Tag der Siegesmeldungen

otz. Wenn in den letzten Tagen in der englischen Presse  
die Befürchtung immer lauter wurde, daß nach dem Zu-  
sammenbruch der linken Flankenstellung bei Biz S a c h e im  
und dem schnellen Nachstoß Rommels nach Norden für d e  
britischen Truppen eine verhängnisvolle Lage bestesse, so  
bestätigt jetzt die Entwicklung, daß diese große Sorge be-  
rechtigt gewesen ist. Die deutschen und die italienischen  
Truppen sind über A c r o m a und B i a V a l b i a bis an d e  
Küste vorgestoßen und haben die starken feindlichen Ver-  
bände eingeschlossen, die angesichts der Schnelligkeit des  
Durchstoßes von Rommel den Weg zurück nicht mehr recht-  
zeitig gefunden haben.

Um die Gefahr abzuwenden, deren strategische Aus-  
wirkungen noch gar nicht zu übersehen sind, hat General  
Auchinleck schon vorher in London dringend Nach-  
schub verlangt. Die gewaltigen Verluste an Panzern  
und Kriegsgeschütz aller Art, die die Engländer in den  
Kämpfen der letzten Woche in Libyen erlitten, haben eine  
entscheidende Schwächung der gegnerischen Kampfkraft  
und schon seit Tagen die schlimmsten Befürchtungen bewirkt.  
Auchinleck konnte und wollte nicht länger warten, bis ihm  
auf dem riesigen Umwege über das Kap der guten Hoff-  
nung der Ersatz für die verlorenen gewaltigen Mengen an  
Kriegsgeschütz geliefert würde. Die Engländer mußten sich  
angesichts der wachsenden räumlichen Bedrohung wohl  
oder übel entschließen, es noch einmal mit großer Geleitzü-  
gen auf der gefährdeten Mittelmeerstraße selbst zu ver-  
suchen.

Während der britischen November-Offensive im vergan-  
genen Jahre und in der Folgezeit haben die rein britischen  
deutschen und italienischen Luft- und Seestreitkräfte der  
englischen Mittelmeerflotte gewaltige Verluste zugefügt  
und ihre vorher beherrschende Stellung vernichtet. Da-  
mals wurden bekanntlich der Flugzeugträger „Arc Royal“  
sowie das Schlachtschiff „Baham“ von deutschen U-Booten  
versenkt und die „Malana“ beschädigt. Italienische Schiffe  
legten zwei weitere Einheiten der britischen Schlacht-  
flotte in Alexandria längere Zeit lahm. Wie groß auf  
der gegnerischen Seite die Gefahr für britische Geleitzug-  
unternehmungen einschließlich m. B. zumal auch Malta in-  
zwischen als ein Stützpunkt für Luftangriffe planmäßig  
überwunden worden ist, das erkennt man an der ganz  
unabweislichen Art des Geleitzugverkehrs, zu dem man sich  
jetzt entschlossen hat.

Die Engländer haben diesmal ein gewaltiges Aufgebot  
von Schlachtschiffen, Flugzeugträgern, Kreuzern und Zer-  
störern aufs Spiel gesetzt, um so schnell wie möglich die  
Gefahr herabzumindern, die sie in der derart feindlichen Front  
erkannt hatten, aber wie der Durchstoß zur Küste und die  
Erfolge der Einseitigkeit starker gegnerischer Kräfte zeigt,  
hat der aus der Verweilung geborene Geleitzug die  
Unternehmungen nicht mehr zu verhindern vermocht. Sie  
sehen demnach angesichts der engen Verflechtung von See-  
und Landkrieg im Mittelmeerraum heute vor einem dop-  
pelt verhängnisvollen Abseheben davon, daß die geleiteten  
Truppensammlungen zum großen Teil nicht aus Ziel gebracht  
werden konnten, sondern auf den Grund des Meeres ge-  
schickt worden sind, bedeutet die Verletzung von zwei  
Kreuzern und einem Zerstörer bei gleichzeitiger schwerer  
Beschädigung eines Schlachtschiffes, eines Flugzeugträgers,  
zwei weiterer Kreuzer und einem Zerstörer eine neue und  
entscheidende Schwächung der Mittelmeerstellung. Da die  
Kampfhandlungen noch fortgesetzt werden, sind sicherlich  
noch weitere Erfolge zu erwarten.

### USA-Kreuzer der Elite-Klasse vernichtet

© Tokio, 16. Juni.

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Im Verlaufe  
der kürzlichen Angriffe auf die Midway-Inseln ver-  
sank japanische Marinekräfte auch einen schweren ameri-  
kanischen Kreuzer des San-Francisco-Typs (9950 BRT.) und  
ein U-Boot. Diese Verletzungen erfolgten außerhalb der Ver-  
luste der USA-Marinekräfte, die schon früher bekannt-  
gegeben worden sind. Das Kommunikationsnetz hat sich  
auf die Zahl der bei dem gleichen Angriff abgeschossenen  
Flugzeuge auf insgesamt 150 beläuft.

Zu der Verletzung eines schweren USA-Kreuzers der  
„San-Francisco-Klasse“ wird in Tokio erklärt, daß es sich bei  
dieser Kreuzer-Klasse um „Elite“-Schiffe der USA-  
Flotte handelt.



Tappere Ehre unserer Heimat

Für besondere Tapferkeit sind folgende Söhne unserer Heimat ausgezeichnet worden...

01. Fahrgeschwörnung für Anerkennung. In einer Mitteilung der Reichsbahn tritt die Fahrgeschwörnung...

02. Fremdarbeiter. Während des Krieges werden Fremdarbeiter zur Erparnis von Arbeitskräften...

03. Nahrungsmittel werden zugeteilt. Von zuständiger Stelle ist angeordnet worden, daß nuncmehr auch den Nahrungsmitteln...

Alle Spenden für die Spinnstoffsammlung!

01. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Spinnstoffsammlung im Kreis Emden wiederum ein gutes Ergebnis...

02. Neuer Ortsgruppenleiter in Faldern. In einem Appell der Häftlinge Leiter der Ortsgruppe Faldern...

03. Annahmestelle der Spinnstoffsammlung. Die neue Annahmestelle für Spinnstoffe und Umkleidung...

04. Vorkursmäßige Fahrgeschwindigkeit in der Stadt Emden. Die Polizei macht darauf aufmerksam...

05. Berufsregisterwert der D.M.F. Emden. Der Unternehmer für alle Lehrgemeinschaften...

06. Ein schlechter Schläger. Ein jugendlicher Angehöriger einer Schleppfähre...

07. Immer noch Verdunklungsübender. Es ist unverständlich, daß es heute immer noch Volksgenossen gibt...

08. Wem gehört der Schal? Auf dem Fundament wurde ein grüner Schal gefunden...

09. Von der Regierung in Aurich. Regierungsdirektor Mäppl fordert die Vertretungsstelle...

10. Aufmarsch-Nachwuchs-Veranstaltung. Die beiden großen Veranstaltungen für den Aufmarsch-Nachwuchs...

11. Mütterungen für den weiblichen Arbeitsdienst. Vom 22. bis 27. Juni finden in Bremen Gärten die Mütterungen...

12. Jahreshauptversammlung der Elektriker. Gestern hielt die Jahreshauptversammlung der Elektriker...

Bayerische „Nadis“ wachsen in Ostfriesland

Unsere Heimat als reiches Gemüsesauberland - Neue Gemüsesäuge in den Fahrplan eingebaut

01. Ostfriesland ist nicht nur ein fruchtbares Weideland mit herrlichen Wiesen für die weithin berühmte Rindvieh...

Was die Natur hier zuerst dem Bauer versagt, holt der ostfriesische Bauer doppelt durch seinen Fleiß...

Durch vermehrten Anbau, durch eine stärkere Bewirtschaftung und Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Flächen...

02. In diesem Jahre gegenüber den früheren ein Mehrkommen von 40 bis 50 p. h. in Ostfriesland zu erwarten...

Erstens müssen diese Wagen bereitgestellt werden, zweitens müssen die gruppenmäßig zusammengestellten Abgabe...

Es ist eine verantwortungsbewusste Arbeit, die äußerste Sorgfalt und Bewusstheit erfordert...

Schutz der kommenden Ernte vor Brandgefahren

Eicherung der Ernährung des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht ist oberstes Gesetz

01. Das ganze deutsche Volk steht in einem gewaltigen Entscheidungskampf, und nichts darf den erfolgreichen Ausgang...

02. Es ist uns noch nicht gegeben ist, sind jetzt vor der Ernte die landwirtschaftlichen Maschinen zu überprüfen...

03. Monatsappell der alten Soldaten. Die Kameradenschaft Kirchdorf hielt ihren Monatsappell...

04. Generalversammlung der Volkereigenenschaft. In Bademoor fand am Samstag den 2. Juni...

05. Reges Leben im Gartenbauverein. Der Verein hat jetzt über 300 Mitglieder und gehört damit zu den größten Vereinen im Gau Weser-Ems...

06. Nord. „Der Große König“ wird aufgeführt. Von Freitag bis Montag läuft in der „Röder Reichshalle“...

07. Vergroßerung der Nordener Fischerflotte. Die Schulpuppe „Spieroer“, die früher den Führer zwischen Spieloerog und Neuharlingersiel dremittelte...

08. Jahreshauptversammlung des Vereins zur Erhaltung der Fischfauna. Am Montagabend fand in der Kulturhalle...

09. Marktbericht. Zum gestrigen Wochenmarkt waren weniger Fertig zum Verkauf gebrachten...

02. Von zuständiger Stelle wird gleichgültig darauf hingewiesen...

03. Ueber einzelne möge sich dabei für den Schutz der Ernteverantwortlich fühlen...

04. Halte die landwirtschaftlichen Kraftmaschinen in Ordnung und sorg für den Feuerchutz bei der Aufstellung!

05. Neuer Kreisleiter für den Kreis Weesermarsch. Kreis-hauptamtsleiter Georg Meier wurde als Kreisleiter...

Niederdeutsche Umschau

01. Beim Baden in der Weser erkrankt. Bei Todtenhause wurde eine nur mit einer Badeboje besetzte männliche Leiche...

02. Unter dem Hohenstadel. Emden. Hiler-Jugend, Motor-Gesellschaft 1/251, Emden. Die Gesellschafter...

# Die Erfindung des Leutnants Obermoser

Eine lustige Soldatengeschichte von Oberstabsveterinär Dr. Schmidt

NER. Erfinder hat es zu allen Zeiten gegeben und wird es auch immer geben. So sollte der Leutnant Obermoser, nun schon ein alter, erfahrener Gefährter, endlich nach langem Überlegen und langen Vorbereitungen ein Verfahren ausgearbeitet, das erlaubte, mit einem MG. vom Tragfaher aus zu schießen. Es war viel darüber gesprochen worden, und nun kam endlich der große Tag, wo der Kommandierende General und zahlreiche hohe Offiziere sich dieses Wunder der Technik ansehen wollten. Schon an den Tagen vor dem großen Ereignis hatte die Ruhe den kleinen Gebirgsstandort endgültig verlassen. Nun aber war es soweit, auf dem Kasernenhof stand eine Gruppe von 50 Offizieren, 1 Leutnant Obermoser, das Tragfaher Jensi von der 2. Kompanie mit dem Tragfaherführer Kaver Bergleiter. Jensi war mit einem MG., das mitten auf dem Tragfaher festmontiert war, versehen und schaute stolz drein, da sie wußte, daß heute sie der Mittelpunkt des Ganzen sei und daß von ihr alles abhängen würde. So hörte auch sie sich den langen und ausführlichen Vortrag des Leutnants Obermoser an, der zunächst die Vorteile hervorhob, die sich dadurch ergeben, daß man unmittelbar vom Tragfaher aus schießen konnte und nicht erst das MG. abzuladen brauchte. „Eine sehr gute Idee, besonders wichtig im Gebirgstamp, wo es immer wieder Überraschungen gibt und man gar nicht schnell genug zum Schuß kommen kann“, sagte der Kommandierende.

Nun begann der Leutnant die technischen Einzelheiten der Konstruktion zu beschreiben, und dann erläuterte er die Schutzvorrichtungen. Es würde quer zum Tragfaher geschlossen, das heißt, das MG. würde quer zur Längsachse des Tieres geschlossen. Das war alles sehr einseitig und Jensi hörte sich Wort für Wort genau an. Der Leutnant wies dann aber auch auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei dem Schießen vom Rücken des Tragfahers ergeben und sagte: „Ja, eines ist allerdings schwierig! Das ist das Abziehen, da das Einrichten des Gewehres schwierig ist und auch das Halten des Gewehres in der Schußrichtung. Ich habe deshalb eine besondere Abzugsvorrichtung konstruiert, es ist das ein dünnes Seil, das mit dem Abzugshebel verbunden wird und etwa 2 Meter lang ist. Auf das Kommando „Feuer“ des Einrichtenden zieht der am Kopf lehende Tragfaherführer an der Leine, und das MG. ist in Tätigkeit.“

Alle Zuschauer sahen das Verfahren als sehr zweckmäßig an und waren gespannt auf die praktische Vorführung. Nun wurde in 200 Meter Entfernung eine Ringheide aufgebaut. „Wir kommen nun zum scharfen Schuß“, erklärte der Leutnant Obermoser. Er übergab dem Tragfaherführer Bergleiter Kaver das Abzugseil stellte sich festlich an das Tragfaher und begann das MG. auf die Ringheide einzurichten. Alles klang gespannt zu.

Als der Leutnant nun seinen Kopf am Gewehr hatte, legte Jensi zum erstenmal die launen Ohrwachen nach hinten, weil sie eine gewisse Ahnung hatte, daß große Dinge passieren würden.

„Ich habe das Gewehr nun einrichtet, wir werden sogleich sehen, mit welcher Treffsicherheit man auch unmittelbar vom Tragfaher aus schießen kann! Achtung — Dauerfeuer!“

Der Tragfaherführer Bergleiter zog ganz langsam und mit allmählich zunehmender Kraft an der Abzugleine. Alles war in höchster Spannung.

Pfötzlich fragte es „tat — tat — tat“, was dann kam, geschah blitzartig. Man sah Jensi, wie sie vorn hoch stieg und hinten hoch, wieder vorn hoch, dann sah man auf der einen Seite den Leutnant, auf der anderen Seite den Tragfaherführer Bergleiter auf dem Kasernenhof sich mehrfach überrollen, die Zuschauer, die sich bisher um das Tier gedrängt hatten, waren achtungsvoll zurückgetreten. Das Tat, Tat hatte gleich wieder aufgehört. Jensi sprang vor lauter Freude einmal hinten, einmal vorn hoch, dann mit allen viereh zuletzte; der Abzugstrick schlangerte frei auf dem Boden. Aber plötzlich verarbeitete er sich um den linken Hinterfuß. Und jedesmal, wenn

Jensi wieder einen Satz machte, dann spannte sich die Abzugleine und „tat — tat — tat“ ging es, dann wieder „tat“, dann wieder „tat — tat — tat“. Jensi tollte vor lauter Freude über das gelungene Experiment auf dem ganzen Kasernenhof umher, weiße und rote Leuchtpulver mischte sich bei dem immer alle paar Sekunden einbrechenden Feuerlöschen. Jensi hob die Kommission auseinander, einzelne Mitglieder robbten über den Hof, um feste Deckungen zu erreichen. Erst als Jensi den letzten Schuß verschossen hatte, nahm das Schauspiel ein Ende.

Anschließend wurde auf weiteren Zusammentritt der Kommission verzichtet. Lediglich der Kommandierende General ließ sich den gebirgsfahrenden Leutnant Obermoser kommen, um ihm seine persönliche Ansicht über das Schießen mit MG. unmittelbar vom Tragfaher aus einseitig mitzuteilen. Das Ergebnis des Tages war dann, daß das Schießen unmittelbar vom Tragfaher aus vorläufig nicht in die Gebirgsgruppe einzuführen sei.

## Gespenster / Von Ernst Hermann Pichon

„Was hast du gehört?“ fragte Clara kommend. Die Schwester war ein Mädchen. „Nicht viel“, sagte sie. „Ich habe gehört, daß ein Gespenst im Keller ist.“ „Was hast du gehört?“ fragte Clara. „Nicht viel“, sagte sie. „Ich habe gehört, daß ein Gespenst im Keller ist.“ „Was hast du gehört?“ fragte Clara. „Nicht viel“, sagte sie. „Ich habe gehört, daß ein Gespenst im Keller ist.“

„Was hast du gehört?“ fragte Clara kommend. Die Schwester war ein Mädchen. „Nicht viel“, sagte sie. „Ich habe gehört, daß ein Gespenst im Keller ist.“ „Was hast du gehört?“ fragte Clara. „Nicht viel“, sagte sie. „Ich habe gehört, daß ein Gespenst im Keller ist.“

Die alljährliche Geburt eines kräftigen Stammbolters... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes...

Die Geburt ihres zweiten Sohnes, Oerdt Karl, gehen an: Dr. Garmen Wortmann, Dr. E. Strunz, Dr. Hans Wortmann, Eubler, Piel, Darsch, Kroke 98, 12. Juni 1942. Dr. H. Dr. Korerers Privat-Hilf, Riemannstraße 91.

Palast-Theater Leer Von heute (Dienstag) bis einschließlich Donnerstag, Anfang 19.45 Uhr, Mittwoch: Anfang 16.45 und 19.45 Uhr Kleine Mädchen. Große Sorg an Das große Lustspiel mit Fritz Odemar, Hannelore Schroth, Geraldine Kall, Hans Brausewetter usw. Die neueste Wochenschau Jugend, haben keinen Zutritt.

Embden, Baringslohn, den 15. Juni 1942. Gestern abend fand an den Palast seiner beim Reichsarbeitsdienst sich auszuzeichnen... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes...

Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes...

Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes... Die Geburt eines kräftigen Kindes...